

## **ARWED verfasst Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl**

Seit Juni ist die Arbeitsgemeinschaft der Rheinisch-Westfälischen Elternkreise drogengefährdeter und abhängiger Menschen e.V. (ARWED) mit ihrer Kampagne fragEltern in Nordrhein-Westfalen unterwegs. Mit öffentlichen Aktionen in insgesamt 16 Städten machen Eltern auf die Selbsthilfe aufmerksam, unterstützt von zahlreichen Fachleuten aus der Suchthilfe und anderen Selbsthilfeorganisationen. Abschluss der Kampagne ist am 28. August in Köln.

Zugleich stößt die ARWED einen politisch-gesellschaftlichen Diskurs an und stellt ihre Argumente für eine bessere Suchthilfe, Jugend- und Familienhilfe zur Diskussion. Eltern fordern, stärker gehört zu werden, eine bessere Prävention und passende Hilfen für die ganze Familie. Gestärkt durch die große Resonanz auf die Kampagne hat die Arbeitsgemeinschaft deshalb Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl verfasst und an die Kandidat:innen der Parteien in NRW versandt.

Aufgenommen hat sie dafür auch Wünsche und Forderungen von Kooperationspartnern an das Suchthilfesystem und von Bürgern, mit denen die ARWED während der Kampagne an ihren Ständen ins Gespräch gekommen ist. Aus Sicht der ARWED besteht ein erheblicher Handlungsbedarf der Politik: "Zum Wohl und zum Schutz der jungen Menschen und der Familien in Deutschland verbietet sich ein ‚weiter so‘ der bisherigen Sucht- und Drogenpolitik sowie der Suchtversorgung für diese Zielgruppe."

Sie fordert alle Politikerinnen und Politiker auf, in der nächsten Legislaturperiode des deutschen Bundestags die Themen ihrer Agenda aufzunehmen und Lösungen gemeinsam mit engagierten Eltern zu erarbeiten.

Sie fordert eine bessere Suchthilfe für drogenabhängige junge Menschen, Hilfsangebote für Eltern und Familien sowie deren Einbindung in die Behandlung der Betroffenen.

### **Thema Doppeldiagnose**

Die Erfahrungen in den Elternkreisen der ARWED zeigen, dass der Weg der jungen Menschen mit Doppeldiagnose in Deutschland heute überproportional häufig in Obdachlosigkeit, Justizvollzug und Maßregelvollzug führt, verbunden mit großem persönlichem Leid für die Betroffenen und Familien.

Die ARWED fragt: Was wird Ihre Partei unternehmen, damit die Versorgung drogengefährdeter und drogenabhängiger junger Menschen und insbesondere der Doppeldiagnose sichergestellt wird?

### **Thema Scham und Schuld**

Eltern erfahren, dass sie als Schuldige stigmatisiert, als coabhängig herabgewürdigt und in der Behandlung ausgegrenzt werden. Ihr Wissen wird nicht eingebunden, ebenso wenig wie das gesamte Bezugssystem Familie.

Sie fragen: Was wird Ihre Partei unternehmen, damit die Suchthilfe alle Betroffenen und Beteiligten der jungen Menschen in den Blick nimmt und dieses auch finanziert wird?

### **Beispiele anderer Länder**

Die ARWED fordert: Lernt von anderen Ländern! Deutschland braucht ein Gesamtkonzept, das Eltern nicht alleine lässt. Beispiele bieten Island und Portugal.

Sie fragt: Was wird Ihre Partei unternehmen, damit wir hinsichtlich des Präventionserfolgs in der Altersgruppe im Ländervergleich im oberen Drittel rangieren, anstatt wie bisher im mittleren bis unseren Drittel?

Das Anschreiben an die Bundestagskandidat:innen, die Wahlprüfsteine sowie eine ausführliche Agenda zu den jeweiligen Themenbereichen veröffentlicht die ARWED im Internet auf [www.arwed-nrw.de](http://www.arwed-nrw.de).

### **Wer ist die ARWED?**

Die ARWED – Arbeitsgemeinschaft der Rheinisch-Westfälischen Elternkreise drogengefährdeter und abhängiger Menschen e.V. – ist die Interessenvertretung von Eltern und Angehörigen in Nordrhein-Westfalen, die sich zu diesem Thema in Selbsthilfekreisen zusammengeschlossen haben. Zur ARWED gehören 54 regionale Gruppen. Sie unterstützen Eltern und Angehörige dabei, den Umgang mit den Folgen der Drogenkrankheit erträglicher zu machen. Sie stärken sich im Austausch untereinander und sind Experten in eigener Sache. Sie bringen sich ein in Fachdebatten – und tun dies alles ehrenamtlich und unbezahlt.

1991 setzten sich Mütter und Väter von drogenkranken Kindern in NRW zusammen und bildeten einen Sprecherkreis. Daraus entstand 2001 der Landesverband NRW.

### **Wer ist die ARWED?**

Die ARWED – Arbeitsgemeinschaft der Rheinisch-Westfälischen Elternkreise drogengefährdeter und abhängiger Menschen e.V. – ist die Interessenvertretung von Eltern und Angehörigen in Nordrhein-Westfalen, die sich zu diesem Thema in Selbsthilfekreisen zusammengeschlossen haben. Zur ARWED gehören 54 regionale Gruppen. Sie unterstützen Eltern und Angehörige dabei, den Umgang mit den Folgen der Drogenkrankheit erträglicher zu machen. Sie stärken sich im Austausch untereinander und sind Experten in eigener Sache. Sie bringen sich ein in Fachdebatten – und tun dies alles ehrenamtlich und unbezahlt.

1991 setzten sich Mütter und Väter von drogenkranken Kindern in NRW zusammen und bildeten einen Sprecherkreis. Daraus entstand 2001 der Landesverband NRW.

Ihr Kontakt zur ARWED: [presse@arwed-nrw.de](mailto:presse@arwed-nrw.de); Telefon: 0234 29837932